



Buchpräsentation: Dämonen. Besessenheit und Exorzismus in der Geschichte Österreichs

Gerhard AMMERER (Salzburg), Carlos WATZKA (Linz)

287. Institutsseminar des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung

Montag, 29. April 2024, 17 Uhr c.t., Hörsaal 1 (Tiefparterre, Stiege 1)

Bis heute suchen auch in Österreich Menschen Hilfe bei Geistlichen, weil sie sich vom Satan verfolgt bzw. „besessen“ fühlen. Die katholische Kirche sah und sieht die rituelle Vertreibung des Dämons bzw. der Dämonen als Akt der Heilung und der Heilsvermittlung. Ihren Höhepunkt fanden die Teufelsaustreibungen im Zuge der Gegenreformation, als Besessenheitssymptome und deren Heilung auch instrumentalisiert wurden, um die Macht der „altgläubig“-katholischen Position zu demonstrieren. Bereits damals warnten Theologen und Gelehrte davor, unkritisch jeden „Dämonenspuk“ als tatsächliches Werk Satans auf Erden zu betrachten. Zu nachhaltiger Skepsis und Kritik kam es im Zuge der Aufklärung, als die Anhänger:innen des Dämonenglaubens zunehmend in die Defensive gerieten. Dennoch hielt die katholische Kirche an der realen Existenz „böser Geister“ fest. Die betreffenden Glaubenssätze sind bis heute in Kraft und das Exorzismus-Ritual von 1614 ließ Papst Johannes Paul II. 1999 in einer leicht ‚modernisierten‘ Fassung neu veröffentlichen.

Gerhard Ammerer, Historiker und Jurist, ao. Univ.-Prof. i. R., lehrte am FB Geschichte der Universität Salzburg. Forschungsschwerpunkte u. a. Historische Kriminalitätsforschung, Kultur-, Gesellschafts- und Medizingeschichte. Mitglied der Kommission für Rechtsgeschichte Österreichs der Akademie der Wissenschaften.

Carlos Watzka, Soziologe und Historiker, Professor für Psychotherapiewissenschaft an der Sigmund Freud Privatuniversität Wien. Forschungsschwerpunkte: Gesundheits- und Emotionssoziologie, Sozial- und Kulturgeschichte von mentaler Gesundheit und Krankheit.

Moderation: Martin Scheutz